



BILD IRIS C. RITTER

Alle Macht der Fantasie: Sibylle Grüter und Jacqueline Surer machen Figurentheater für Kinder und Erwachsene.

Start für spezielle Puppenshow

Das Zürcher Figurentheater-Ensemble Gustavs Schwestern hat im Theater Stadelhofen sein neues Stück uraufgeführt – ein «Hühnermärchen».

Von **Ralph Hofbauer**

Mit dem Stück «Fritz, Franz und Ferdinand» stellen Gustavs Schwestern das Puppentheater und die Märchenwelt zum zweiten Mal auf den Kopf. Bereits mit ihrer ersten Produktion «Hotzenplotz!» haben Jacqueline Surer und Sibylle Grüter bewiesen, dass die Fantasie die wichtigste Requisite des Puppentheaters ist.

Die Figuren und Utensilien der beiden diplomierten Puppenspielerinnen haben in einem Köfferchen Platz, das Bühnenbild ihres neuen Stücks besteht lediglich aus einem grossflächigen Haushaltskarton. Während des Stücks bearbeiten Surer und Grüter ihre multifunktionale Spielwand mit einem Teppichmesser und improvisieren so die Kulissen für die einzelnen Szenen. Die konsequente Reduktion auf das Minimum ist eine der Maximen von Gustavs Schwestern. «Den Rest denken sich die Kinder mit ihrer Fantasie selbst hinzu», ist Jacqueline Surer überzeugt.

Auch sonst ist bei Gustavs Schwestern vieles anders als beim herkömmlichen Kasperltheater. Surer und Grüter durch-

brechen die Illusion des Puppentheaters, indem sie auf der Bühne sowohl als Puppen- wie auch als Schauspielerinnen agieren. Sie kommentieren und manipulieren die Handlung, zanken sich darüber, wie es nun weitergehen soll. So scheint es, als würden Surer und Grüter ihre Geschichten fortlaufend auf der Bühne erfinden – ähnlich wie es Kinder beim Spiel tun. «Auch Kinder erschaffen im Spiel Stück für Stück ihre eigene Welt, indem sie allein durch Behauptungen Dinge herbeischwören», sagt Surer.

Durchbruch mit «Hotzenplotz!»

Ihre gemeinsame Leidenschaft für das Rumkaspern haben Surer und Grüter im Nachdiplomkurs für Figurenspiel an der Hochschule für Musik und Theater Zürich entdeckt, wo 2005 ihre Diplomproduktion «Hotzenplotz!» entstanden ist. «Wir haben schnell gemerkt, dass wir die gleiche Wellenlänge haben, was Humor und Fantasie betrifft», sagt Grüter. Die Ideen der 38-Jährigen und ihrer 34-jährigen Kollegin fanden nach ihrem Diplom schnell Anklang beim jungen Publikum: Gustavs Schwestern haben «Hotzenplotz!» in dem letzten drei Jahren in der ganzen Schweiz über 100-mal gezeigt. Der grosse Erfolg des Ensembles beruht wohl nicht zuletzt auch darauf, dass die vielschichtigen Erzählebenen ihre Produktionen auch für ein erwachsenes Publikum interessant machen.

Nach rund einem Jahr Arbeit haben Su-

rer und Grüter am Samstag im Theater Stadelhofen ihre zweite Produktion «Fritz, Franz und Ferdinand» uraufgeführt. Das «Hühnermärchen» beantwortet die Frage, warum es in der Schweiz keine Prinzen gibt. Schuld daran sind die Drillingsprinzen Fritz, Franz und Ferdinand, die wegen ihres gockelhaften Getues in Güggelel verzaubert worden sind. Nur der Kuss einer echten Prinzessin kann sie retten, deshalb machen sich die drei auf eine Reise in die Märchenwelt, wo sie bekannte Figuren aus den Grimm-Märchen antreffen: Rotkäppchen, Dornröschen, Schneewittchen und den Froschkönig. Surer und Grüter instrumentalisieren die Grimm-Figuren dabei für ihre eigene Geschichte und lassen sie in neue Rollen schlüpfen. Das Resultat ist ein erfrischender «Märchen-Remix», der Altbekanntes neu zusammenmischt.

Doch erkennen die Kinder von heute die Figuren der Grimm-Märchen überhaupt noch? «Märchen bleiben immer aktuell», sagt Grüter. «Wir sind selbst überrascht, wie gut die Kinder den Märchenstoff nach wie vor kennen.» Das Premierenpublikum schien die Märchen, auf die Gustavs Schwestern anspielen, ebenso zu erkennen wie die Primarschüler, die am theaterpädagogischen Rahmenprogramm von «Fritz, Franz und Ferdinand» teilgenommen haben.

Theater Stadelhofen, Stadelhoferstr. 12.
Mi 23. 1., 14.30 Uhr; Sa 26. 1., 14.30 Uhr;
So 27. 1., 11 Uhr; Mi 30. 1., 14.30 Uhr.